

Archäologische Ausgrabungen am Alten Turm haben begonnen Erste Grundmauern der alten Inselkirche freigelegt

Zu Füßen des Alten Leuchtturms liegt der ehemalige Friedhof der ev.-reformierten Gemeinde auf Borkum. Er stammt noch aus der so genannten Walfängerzeit in der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Seit Mai 2008 werden hier jetzt archäologische Ausgrabungen durchgeführt, mit dem Ziel der Dokumentation und Sicherung der archäologischen Befunde. Unter anderem soll geklärt werden, wie viele Kirchen nacheinander an diesem Platz gestanden haben und wann die erste Kirche auf Borkum errichtet worden ist. Die Ergebnisse könnten Aufschlüsse über die Frühgeschichte der Insel und somit des nordwestdeutschen Küstenraumes geben. Die Grabungen laufen bis Oktober 2008. Danach soll die sach- und denkmalgerechte Instandsetzung der Friedhofsmauer erfolgen.

Finanziell unterstützt wird der Heimatverein Borkum bei diesem großen Vorhaben von der Sparkasse LeerWittmund, der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, der Ostfriesischen Landschaft, dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der deutschen Stiftung Denkmalschutz. Die große Informationstafel an der Grabungsstätte wurde vom Rotary Club Borkum gesponsert. (Bild oben)

Der Archäologe Michael Kre-

Walfängerfriedhof am Alten Leuchtturm Borkum



Zu Füßen des Alten Leuchtturms liegt der frühere Friedhof der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde.

Er stammt aus der Zeit, als die Borkumer ins Nordmeer auf Walfang fuhren.

Der Alte Turm war 1576 als Navigationszeichen an die damalige kleine Kirche angebaut worden und ersetzte einen älteren kleineren Kirchturm. Das Kirchengebäude wechselte im Laufe der Jahrhunderte sein Aussehen; der letzte Bau wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts abgerissen, da die neue große, 1897 im Jugendstil errichtete Kirche nun die wachsende Inselgemeinde und den durch den Badebetrieb größeren Besucherkreis aufnehmen konnte. Der Heimatverein der Insel Borkum e. V. ist Eigentümer des Alten Turms und des alten Friedhofs.



Wie die großen Becksteine im sog. Klosterformat am nordwestlichen Teil der Einfriedungsmauer zeigen, besteht sie aus Resten früherer Kirchen. Sie ist nach Expertenrechnungen rund 600 Jahre alt und wäre damit die älteste Bausubstanz der Insel Borkum und wohl aller ostfriesischen Inseln. Die Mauer befindet sich in einem desolaten Zustand und bedarf dringend einer sachgerechten Instandsetzung, die nun bald erfolgen soll.

Schon im Vorwege werden hier archäologische Ausgrabungen durchgeführt. Ihr Ziel ist zunächst die Dokumentation und Sicherung der archäologischen Befunde. Es soll geklärt werden, wie viele Kirchen nacheinander an diesem Platz gestanden haben und wann die erste Kirche auf Borkum errichtet worden ist. Dies wäre gleichzeitig ein Beitrag zur Besiedlungsgeschichte der Insel, deren Anfänge völlig im Dunkeln liegen.

Die Ergebnisse der Untersuchungen können also Aufschlüsse über die Frühgeschichte der Insel und somit des nordwestdeutschen Küstenraumes erwarten lassen. Sie können zudem der Bewertung und den Besucher der Insel in den Einrichtungen des Heimatvereins langfristig gezeigt werden. Die Grabungen laufen vom Mai bis Oktober 2008. Danach soll sich die sach- und denkmalgerechte Instandsetzung der Friedhofsmauer anschließen.

Sparkasse
LeerWittmund

Niedersächsische
Sparkassenstiftung

OSTFRIESISCHE
LANDSCHAFT



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

cher der im Auftrag der Ostfriesischen Landschaft die Grabungen leitet, wird von Mitgliedern des Heimatvereins, Borkumern und auch Gästen tatkräftig unterstützt. So hat sich eine Archäologin, die ihren Urlaub auf Borkum verbringt spontan bereit erklärt, bei den Arbeiten mitzuwirken. Von uns angesprochen meinte sie nur: „das ist keine Arbeit, das ist ein Glücksfall hier mitwirken zu dürfen.“

Immer wieder werden die eigentlichen Ausschachtungen unterbrochen um die Funde zu registrieren und den erreichten Zustand zu fotografieren.

Es gab bereits interessante Funde, so zum Beispiel die Überreste eines Kindersarges nur wenige Dezimeter unter der bestehenden Grasnarbe. Michael Krecher vermutet, dass der Friedhof aus Platzgründen immer wieder erhöht wurde. Die weiteren Grabungen werden hierüber noch Aufschluss geben.

